



## Der Heilige Isidor und die Trachtenfahnen

### Beitrag

**Der im Jahre 1622 Heilig gesprochene Isidor gilt als Patron von Madrid, der Bauern, der Feldmesse, der DÄ¼rre sowie fÄ¼r Regen und gute Ernte. Dargestellt wird der Heilige Isidor mit seinen Attributen Pflug, Dreschflegel, Sense oder Spaten und dazu mit dem Rosenkranz. Mehrfach innerhalb des Chiemgau-Alpenverbandes ist der Heilige Isidor auf den Fahnen von Trachtenvereinen abgebildet.**

Rosemarie Anner vom Trachtenverein Hohenaschau, der als Ä¼ltester Chiemgauer Trachtenverein 1884 gegrÄ¼ndet wurde, fiel auf, dass manchen Vereinsverantwortlichen das Wissen fehlt, was die Motive auf ihren Fahnen bedeuten. Der Heilige Isidor gehÄ¼rt sicher nicht zu den bekanntesten Heiligen, sein katholischer Gedenktag ist am 15. Mai. Die mehrfache PrÄ¼senz des Heiligen Isidor auf Trachtenfahnen im Chiemgau hÄ¼ngt bestimmt mit der FÄ¼hrderung der Trachtensache durch die Familie von Cramer-Klett in Aschau i. Chiemgau zusammen. So weiÄ¼ Rosmarie Anner zu erzÄ¼hlen, dass auf der ersten Fahne des Trachtenvereins â¼DÄ¼Griabingaâ¼ Hohenaschau -er ist im Ä¼brigen der Ä¼lteste Chiemgauer Trachtenverein und der drittÄ¼lteste in Bayern- der Heilige Isidor dargestellt ist. Wohl aus Unwissenheit ist er bei der zweiten, 1984 geweihten Fahne nicht mehr berÄ¼cksichtigt worden. Baron Theodor von Cramer-Klett war es, der bei der ersten Fahne maÄ¼geblich fÄ¼r das Motiv des Heiligen Isidor plÄ¼dierte. Von Cramer-Klett war ein groÄ¼zÄ¼giger GÄ¼nner der Trachtensache und auch ein groÄ¼er Verehrer des Heiligen Isidor. Die besondere Liebe zum Heiligen Isidor waren einige bÄ¼uerliche Elemente und der Umstand, dass Isidor sich zu seinen Lebzeiten bei einem Baron als Knecht verdingte. Isidor zeichnete sich durch treue PflichterfÄ¼llung, durch eifrige GebetsÄ¼bungen und durch WohltÄ¼tigkeit aus. Der Gutshof blÄ¼hte unter seiner Arbeit auf. Der Neid der Mitknechte lieÄ¼ diese dem Herrn petzen, Isidor vernachlÄ¼ssigte seine Arbeit und betete stattdessen stÄ¼ndig. Als sein Herr feststellen wollte, ob dies stimme, sah er der Ä¼berlieferung nach zwei weiÄ¼e Stiere, die von einem Engel geleitet wurden, beim PflÄ¼gen wÄ¼hrend Isidor im Gebet daneben kniete. Isidor setzte sich zusammen mit seiner Frau Maria de la Cabeza (Torribia) fÄ¼r die HilfsbedÄ¼rftigen ein. Er starb eines â¼Heiligenâ¼ Todes. Nach 40 Jahren Ä¼ffnete man sein Grab in der Andreas-Kirche zu Madrid und fand ihn unverwest.

Die pflÄ¼genden Stiere und den betenden Isidor bildeten das Motiv fÄ¼r einige Fahngestaltungen wie in Hohenaschau, aber auch in Atzing,Ä¼ Staudach, in OberwÄ¼ssen oder in Kolbermoor.

Großherzog hat zuweilen und zu damaliger Zeit die Familie von Cramer-Klett geistigen und finanziellen Beistand geleistet. Baron Ludwig Benedikt von Cramer-Klett ließ um ca. 1953 bis 1955 auf das Ökonomiegebäude in Hohenaschau das heute noch bestens erhaltene und von der Straße aus gut zu sehende Bildnis des Heiligen Isidor anbringen. Für Rosemarie Anner war Isidor immer der „Trachtler-Heilige“, weil dieser als einziger Heiliger mit kurzer Hose dargestellt ist. Dank dieser Beobachtungen und der von ihr erfolgten Aufzeichnungen ist es nunmehr leicht, bei Betrachtungen von Fahnen einen Einblick in die Geschichte des Heiligen Isidor zu bekommen.

**Repros und Foto/s:** Hätzelsperger

Fahne von Oberwössen





Fahne von Staudach



Fahne GTEV Atzing mit Hl. Isidor und Hl. Norbert



Bildnis am Ökonomiegebäude von Hohenaschau







Bayerisches Staatsministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus



## Kategorie

1. Brauchtum

## Schlagworte

1. Aschau
2. Atzing-Willdenwart
3. Bayerischer Trachtenverband
4. Chiemgau
5. Kolbermoor
6. Staudach
7. Trachtenfahnen
8. Trachtenverein Atzing
9. Trachtenverein Oberwässen
10. Trachtenverein Staudach